

Spätschicht



Lieder können frei ausgewählt werden

Lied zum Beginn Beginnen wir im Namen dessen, der uns erschaffen hat: der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen. Schön, dass wir heute Abend zusammengekommen sind, um einmal den Blick über den Tellerrand hinauszuwagen: in ferne Länder auf dieser Erde und auch an die Grenzen unserer eigenen Komfortzone. Hören wir zu Beginn in Auszügen von den Anfängen unserer Welt.

Schrifttext **Gen 1,1–5.11.14.21.24.26.31; 2,1–2**

zu den Stichwörtern passend Symbole und Bilder auf den bereitgestellten Teller legen

- 1. Tag Licht:** Kerze (früher) und Taschenlampe (modern)
- 2. Tag Pflanzen:** Apfel (regional) und Mango (importierte Ware)
- 3. Tag Festzeiten:** Herz (Liebe/Familie) und Plastikspielzeug (Geschenk)
- 4.+5. Tag See-/Kriechtiere:** Bilder von Tieren in freier Wildbahn und Massentierhaltung
- 6. Tag Menschen:** Bilder aus Brasilien und Deutschland (hier geht es um die Gemeinsamkeit)
- 7. Tag Ruhetag:** Bilder von betender Person (Ruhe) und Partyvolk (Vergnügen)

- Dialog**
- A:** Was sollen diese Sachen hier auf dem Teller?
B: Sie stehen symbolisch für Güter, die uns umgeben. Es gibt ganz materielle Dinge, aber auch Werte, dafür steht das Herz. Und dann gibt es auch Waren, die wir nicht wirklich brauchen. Nehmen wir z. B. das Plastikspielzeug.
A: Und was sollen die Bilder von den Tieren?
B: Ich beobachte, dass wir immer mehr Tiere in Käfige stecken, nur damit wir billiges Fleisch essen können.
A: Ja, ich erkenne einen gewissen Gegensatz. Ich verstehe auch, dass wir es beim Apfel mit einem regionalen Produkt zu tun haben. Die Mango weist aber keine gute CO₂-Bilanz auf, da sie um die halbe Welt transportiert wird.
B: Genau. Wir haben es selbst in der Hand, wie wir unseren Konsum gestalten.
A: Aber warum haben wir hier Bilder von Menschen? Ich nehme an, die einen kommen aus einem Land wie Brasilien, die anderen aus Deutschland?
B: Hier soll es nicht um einen Gegensatz gehen. Sondern um die Gemeinsamkeit. Denn wir alle sind Menschen der einen Schöpfung.

Wir leben in verschiedenen Ländern und Kulturen. Um in die lateinamerikanische Realität einzutauchen, hören wir die Hymne der Amazonassynode, die von den Völkern des Amazonasgebietes vorbereitet wurde und im Oktober vergangenen Jahres in Rom stattgefunden hat.

Lied **Híno do Sínodo da Amazonas** (Übersetzung dazu austeilen), siehe: www.adveniat.de/spaetschicht

Gebet Beten wir gemeinsam mit den Worten von Papst Franziskus (aus der Enzyklika *Laudato si'*), siehe: www.adveniat.de/spaetschicht

Lied **Tudo está interligado** (Übersetzung dazu anschauen), siehe: www.adveniat.de/spaetschicht

Material

ein Teller (wenn möglich, für jeden Mitfeiernden ein Teller), verschiedene Symbole und Fotos, Abspielgerät für Audiodatei, Papier und Stift für jeden

In den beiden Liedern geht es darum, unsere Schöpfung, unser gemeinsames Haus zu bewahren. So kann es Advent um uns herum und in uns werden: Wenn Mitmenschlichkeit bei uns einzieht, wenn wir solidarisch sind in allen Lebenslagen, über Länder- und Religionsgrenzen hinweg. Wenn Umweltschutz großgeschrieben wird.

Was würde auf meinem Teller liegen? (*aufschreiben und ggf. auf Teller legen*)

1. Was ist für mich essenziell?
2. Was ist für mich Konsum oder Luxus?

Es empfiehlt sich ein Austausch mit den Sitznachbarn.

All das, worüber wir uns Gedanken gemacht haben, nehmen wir mit hinein in die Bitten an Gott, unseren Schöpfer und Bewahrer.

1. Für alle Menschen auf unserem gemeinsamen Planeten. Hilf uns, Kriege, Streitigkeiten und Hass zu beenden und lass uns in Frieden und Gemeinschaft zusammenleben. Führe unsere Gesellschaft in eine sichere Zukunft.
2. Lass uns dankbar und in Ehrfurcht auf deine Schöpfung schauen. Lass uns unseren verschwenderischen Umgang mit den endlichen Ressourcen überdenken und unser gemeinsames Haus schützen, damit auch die nachkommenden Generationen die Schönheit der Mutter Erde genießen dürfen.
3. Lass uns dankbar sein für den Reichtum der verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen. Hilf uns, dass wir den eigenen Blick weiten und uns für die Lebensweisen anderer Länder interessieren.
4. Lass uns dankbar sein für die vielen internationalen Partnerschaften zwischen Diözesen und Pfarreien. Lass uns den gegenseitigen Austausch weiter voranbringen und schenke uns viele freiwillig Helfende, die sich in diesem Bereich engagieren. Nur so kann Kirche weltweite Gemeinschaft sein.

Es können weitere Fürbitten frei formuliert werden

Wir danken Dir, o Gott, für das, was wir zum Leben haben. Du lässt uns verstehen, dass unser Leben in den reichen Ländern keine Selbstverständlichkeit ist. Erhöre unsere Bitten durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Im Vaterunser beten wir: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Mit dem Brot ist all das gemeint, was wir zum Leben brauchen. Lasst uns gemeinsam beten, auch mit den Menschen in Lateinamerika, deshalb hören wir das Vaterunser einmal auf Portugiesisch (oder Spanisch) und sprechen es anschließend in unserer Sprache.

Danke, dass wir diesen Abend gemeinsam verbracht haben und uns vor Augen geführt haben, wie eng die Welt miteinander verbunden ist; dass wir einander brauchen, dass wir auch die Natur und Solidarität brauchen, um zu überleben; dass nur so ein gutes Leben gelingen kann. Dazu segne und stärke uns, Gott der uns verbindet, der uns aufbaut und leben lässt, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Autoren:

Katrin Fuchs ist Pastoralreferentin und Jugendseelsorgerin im Bistum Würzburg. Sie war Freiwillige in Lima, Peru und ist z. Vorsitzende des Vereins Main-Spessart für Peru e.V.

Lukas Weimer ist Student und war weltwärts-Freiwilliger in Juruti Velho/Diözese Óbidos (Partnerdiözese von Würzburg), Brasilien

Gedanken

Persönliche Reflexion

Lied

Fürbitten

Vaterunser

Segen

siehe: www.adveniat.de/spaetschicht